

Laibacher Zeitung

№ 72.

Freitag den 6. September 1822.



V a i b a c h.

Se. k. k. Majestät haben, über einen allerunterthänigsten Vortrag der hohen Commerzhofcommission, mit a. h. Entschließung vom 29. v. M., geruhet, dem Philipp Girard, Inhaber der k. k. privilegierten Flachs-Maschinen-Spinnfabrik in Hirtenberg, auf die Erfindung, eines Thermo-Grades, welche im Wesentlichen darin besteht, durch einen aus physischen und mechanischen Kräften mit genauester Verbindung ihrer Wirkung zusammengestellten Apparat in einem verschlossenen Raume eine stets gleiche Temperatur mittelst eines Feuers zu erhalten, dessen Wärmegrad die verschiedensten Veränderungen erleiden könne, ohne daß die Temperatur des erwähnten Raumes dadurch wirklich gestört werde, wovon die Benützung jenes in dem größten und kleinsten Raume anwendbaren Apparates unendlich vielfach sey, indem sich desselben zu Versuchen sowohl im Felde der Wissenschaft als der häuslichen Öconomie, zum Beispiel: zur Heizung von Treibhäusern und Blumenfenstern, zur künstlichen Ausbrütung von Hühner- und anderen Vögeln, mit Gemälichkeit und sehr geringem Aufwande bedient werden könne; ein Privilegium auf die Dauer von fünf Jahren, nach den Bestimmungen des a. h. Patentes vom 8. Dec. 1820, zu verleihen.

Welche allerhöchste Entschließung in Folge des einz. gelangten hohen Hofkanzleydecretes vom 9. Erh. 24. I. M., B. 22,102, hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Vom k. k. illyrischen Gubernium. Laibach am 30. August 1822.

Bombardisch venetianisches Königreich.

Venedig, den 22. August. Eine k. k. Gubernial-Bekanntmachung vom 9. August setzt das Publicum in Kenntniß, daß, nachdem der Vertrag Österreichs mit Sardinien wegen wechselseitiger Auslieferung der Deserteure im verwichenen August zu Ende gegangen ist, derselbe bis zum Abschluß eines neuen Vertrags provisorisch in Wirksamkeit zu bleiben habe.

Päpstliche Staaten.

Rom, den 15. August. Briefe aus Cairo vom neuen Datum berichten die glückliche Ankunft der zur Mission von Tibet bestimmten Religiosen in jener Stadt; sie werden, von kräftigen Empfehlungen begleitet, in Kurzem ihren Weg nach jenen fernen Gegenden fortführen.

F r a n k r e i c h.

Paris, den 15. August. Nach den zwischen Frankreich und Spanien bestehenden Tractaten hatten die Unterthanen der beiden Mächte im Falle eines Krieges sechs Monathe Zeit, um über das Eigenthum, das sie auf dem Gebiete der andern Macht besaßen, zu verfügen. Da diese Anordnung bey dem zu Anfange des Jahres 1793 ausgebrochenen Kriege nicht beachtet worden war, so wurde in dem Baseler Tractate ein Artikel eingerückt, welcher die Herausgabe des, aus Anlaß des Krieges weggenommenen oder confiszierten, Eigenthums vorschrieb. Diese Bedingung war noch nicht ganz vollzogen, als der im Jahre 1808 ausgebrochene Krieg neue Beschlagnehmungen und Confiscationen veranlaßte. Die nämliche Bedingung wurde also auch wieder in den am 20. July 1814 zu Paris unterzeichneten Tractat gesetzt. Ein Zusahartikel zu diesem Tractate enthält, daß das Eigenthum, das die Franzosen in Spanien besaßen, und das weggenommen oder confisziert wäre, ihnen zurückgegeben werden sollte.

Dieser Vertrag zufolge wurde das Eigenthum, das sich noch in Natura in den Händen der spanischen Regierung befand, denen, die es vor dem Kriege besaßen, zurückgegeben; es stellten sich über der Liquidation und Bezahlung der Schuldforderungen, welche von den Beschlagnehmungen und Confiscationen, auf welche der eben angeführte Zusahartikel gleichfalls anwendbar ist, heraufrührten, viele Schwierigkeiten entgegen. Die Regierung unterstützte diese Forderungen beständig, aber bey den immer wieder sich erhebenden Schwierigkeiten sah man ein, daß ein Tractat das beste Mittel seyn würde, die endliche Befriedigung derselben zu bewirken. Es wurde demnach ein Vergleich zwischen den

beyden Mächten unterhandelt, und eine Übereinkunft in gense ist es wahrscheinlich, daß der König bald nach Sein Betreff der Liquidation und Bezahlung der, auf den Zusahartikel zu dem Vertrage von 1814 gegründeten Verderungen den 30. April d. J. unterzeichnet, und den 5. Juny ratifiziert. Der Moniteur vom 12. enthält, außer der vorstehenden Darstellung, auch die neugeschlossene Übereinkunft und die von dem Könige beschlossenen Verfügungen zu der in derselben vorgeschriebenen Liquidation.

Diese neue Übereinkunft ist französischer Seits von dem Staatsrath Mayneval, jetziger französischen bevolmächtigten Minister und außerordentlichen Gesandten am Berliner Hofe, königlich-spanischer Seits von Hrn. Mogueira, beym Staats-Secretariat angestellt, unterhandelt und abgeschlossen worden. Kraft derselben ist festgesetzt, daß die Summe von 425,000 Franken in Renten, oder 8,500,000 Franken in Capital, von der französischen Regierung, und zwar von derjenigen Summe abgezogen wird, welche sie gegenwärtig in ihren Händen hat, und die Kraft früherer Verträge Spanien gehört. Dadurch werden alle Ansprüche, welche französische Unterthanen an Spanien kraft des mehrerwähnten Zusahartikels zum Tractat vom 20. July 1814 zu machen hatten, getilgt. Eine weitere Verordnung im nämlichen Blatte des Moniteurs bestimmt die Vertheilungsart dieser Summe an die einzelnen französischen Unterthanen, die darauf Anspruch haben.

Die neue Bildsäule Ludwigs XIV., welche diesen König zu Pferde darstellt, ist jetzt vollendet und schon auf dem Siegesplatz angekommen, wo sie am 25. August mit Feierlichkeit aufgestellt werden soll.

Von Marseille ging, wie der Correspondent von und für Deutschland versichert, am 12. August unter der Anführung des ehemaligen Reservelieutenants Böning aus Wiesbaden, die acht Ausrüstung von Philestellen, bestehend in 20 Deutschen und 10 Griechen, auf dem französischen Schiffe St. Jean Baptiste nach Griechenland unter Segel.

Großbritannien und Irland.

Am 17. August hatte man zu London die Nachricht erhalten, daß der König Nachmittags nach einer ziemlich stürmischen Fahrt von vier Tagen, unter dem Donner der Kanonen von den Batterien sowohl als von den Schiffen, glücklich auf der Rhede von Leith (dem Hafen von Edinburg) vor Anker gegangen war. Lautende waren dem Monarchen in Schaluppen, Barken und Booten entgegen gefahren; allein da der Regen in Strömen herabstürzte, beschlossen Se. Majestät Ihren Einzug zu Edinburg auf den folgenden Tag zu verschieben. Übrig-

nen Ankunft auf der Rhede von Leith die betrübte Nachricht von Lord Londonderry's Tode wird empfangen haben; ein Umstand, der Se. Majestät wahrscheinlich bestimmen dürfte, die Feyer des Einzuges noch weiter auszuschieben.

Der Herzog von Wellington war in der Nacht vom 26. auf den 27. in London angelangt und hatte sich sogleich nach Combe-Wood zu Lord Liverpool begeben.

Mehrere Londoner Blätter vom 27. äußern die Vermuthung, daß sich der Herzog anstatt des verstorbenen Marquis von Londonderry zum Congres auf den Continent begeben dürfte.

In der City war das Gerücht verbreitet, daß Briefen aus Rio de Janeiro vom 5. Juny zufolge, die daselbst versammelten Cortes, aus Abgeordneten sämtlicher Provinzen, Bahia allein, wo portugiesische Truppen sind, ausgenommen, dem Kronprinzen den Titel eines Kaisers von Brasilien angeboten haben sollen. Zwei Fregatten seyen im Begriff gewesen, zur Blockade von Bahia abzusegeln.

Kürzlich ereignete sich in Montrose, als leichtsinnige Wette, das Seitenstück zu Wilhelm Tell's weit berühmtem Apfelschuß. Mitten auf einem Hofe stellte sich ein Handwerker mit einem Tummler (rundem Bierglase) auf dem bloßen Kopfe, in einer Entfernung von zwölf Ellen (Yards), einem Kaufmann gegenüber, der von seinem Standpunkt aus mit einer Armbrust (cross-bow) eine Kugel nach dem Glase hinschleuderte, und es in Tausend Stücke schoß, ohne den Träger im geringsten zu verleihen. Die Sache ist mit allen ihren Umständen gewiß; weniger gewiß aber ist es, wer der größte Thor und Waghals von beyden war.

S p a n i e n.

Madrid den 29. July. Der König war auf seiner letzten Spahierfahrt nicht mehr von Miliz, sondern von Liniens-Reiterey escortirt. Calatrava und Lopez-Banos wurden zu Madrid erwartet, Ersterer, um das Ministerium des Innern abzulehnen, Letzterer, um das des Krieges anzunehmen. Lopez-Banos, sagt die Gazette de France, reise in einer sechspannigen Calesche von 30 Reitern begleitet.

Der Bankier Beltran de Lis, eines der heftigsten Mitglieder der Cortes, ist statt des Marquis v. Santa-Cruz zum ersten Alcalde von Madrid ernannt worden.

Ein Schreiben aus Barcelona vom 27. July meldet: der Patron des Schiffes St. Joseph, den man wegen Verdacht des gelben Fiebers in das dortige Lazarath gebracht hatte, sey wieder entlassen worden, weil er nicht das gelbe Fieber, sondern bloß die Gelbsucht gehabt.

Nächstehendes Privatsschreiben aus Madrid vom 6. d. M., welches im Journal des Debats sich befindet, lautet:

„Der König hat befohlen, daß 85,000 Mann von der Provinzial-Miliz aktiv gemacht werden sollen. Mit diesen Streitkräften, die in Verbindung mit dem stehenden Heere 110 bis 115,000 Mann bekringen werden, hofft man den Insurrectionen ein Ende zu machen, und einen Gegen-Cordon an der Gränze zu bilden; diese Rüstung scheint auch noch einen andern Zweck zu haben, nämlich eine von den Maximen Napoleons auszuführen, welcher behauptete, daß man mit Bajonetten Geld verdienen könne. Wir sind neugierig zu sehen, wie es bei uns mit der Anwendung dieser Maxime gehen wird, welche in Frankreich wohl Success haben konnte, die aber in Spanien, nach dem alten Sprichworte: „Wo nichts ist, hat der Kaiser sein Recht verloren,“ große Schwierigkeiten finden dürfte. Dies ist der Fall in allen Provinzen und Städten Spaniens, wo aller Handel darnieder liegt, alle Gewerbe stockt, und aller Credit und alles Vertrauen verschwunden sind. Es ist übrigens schwer zu begreifen, wie Spanien, das kaum seine currenten Ausgaben decken kann, im Stande seyn sollte, so beträchtliche Kosten, wie die, welche die Mobilmachung von 85,000 Mann erheischt, deren tägliche Bedürfnisse befriedigt werden müssen, bestreiten zu können.“

„Der Oberstallmeister des Königs, Herzog v. Beldida, hat gestern definitiv seinen Abschied erhalten. Gleicher Schicksal steht noch mehreren Hofbeamten bevor. Die Generäle Lopez Vanoz und Mina sind gestern hier angelangt. Ersterer hat (wie schon oben erwähnt) das Portefeuille des Kriegsministeriums übernommen; Letzterer bleibt nur so lange hier, bis er seine Instructionen in Betreff des ihm anvertrauten Commando's in Navarra erhalten hat. Ballesteros geht statt seiner nach Catalonien.“

Durch außerordentliche Gelegenheit hatte man zu Paris am 20. Nachrichten aus Madrid vom 14. August erhalten. Sie melden verschiedene Veränderungen in Besitzung mehrerer der bedeutendsten Civil- und Militäramter, ganz im Sinne der Partey, die heute am Ruder steht. General Morillo hatte, als General-Capitän der Provinz Madrid (der ersten Militärdivision) seinen Abschied genommen, und General Copons y Navia, derselbe, welcher den König im Jahre 1814 an der Gränze empfangen hatte, war zu seinem Nachfolger ernannt worden. Quiroga, bisheriger General-Capitän von Alt-Castilien, wird vom General Vi-

sien. General Vilalba ist zum Commandanten von Sevilla, und Marquis de Castel-Dorrius zum Commandanten in Catalonien, und der General Porras zum Commandanten der Provinz Bilbao ernannt. Der durch seine manigfaltigen Verräthereyen bekannte Graf v. Abisbal ist zum General-Inspector der Infanterie, und der General Ferraz zum General-Inspector der Cavallerie befördert. An die Stelle des Grafen von Almodavar, Commandanten von Valencia, der seinen Abschied genommen hat, kommt der Baron d'Andilla; General O'Daly, einer der Häupter der Insurrection auf der Insel Leon, ist zum Befehlshaber der vierten Militär-Division ernannt. Der Graf Espeleta, ehemaliger Vizekönig von Navarra, ist nach Sevilla versetzt. Dem Hrn. Egea (oder Eguia) ist das Portefeuille des Finanzministeriums, welches Hr. Martinez schlechtdings nicht annehmen wollte, definitiv übertragen worden.

Über alle diese Nachrichten freut sich der Pariser Constitutionnel ungemein und führt sie mit der Bemerkung ein: „Das neue Ministerium sey den Umsständen vollkommen gewachsen, und beginne energische Maßregeln zu ergreifen, um der Nation Respect zu verschaffen!“

Der König, der sich auf einige Zeit nach dem Escorial und nach S. Ildefonso begeben wollte, hat die Genehmigung zu dieser kleinen Reise von der permanenten Deputation der Cortes und dem Staatsrath nicht erhalten.

Es ist an die Liniens- und Miliz-Soldaten und an die Bauern, welche Theil an dem „glorreichen“ Gefechte vom 7. Juli (in den Straßen von Madrid) genommen haben, eine Denkmünze ausgetheilet worden, auf deren einen Seite das Constitution's-Buch aufgeschlagen, und auf der andern die Inschrift zu lesen ist: Für das denkwürdige Gefecht am 7. July 1822.

Die verspäteten Nachrichten aus Madrid vom 8. August, welche der von einem royalistischen Streifcorps bey den Salinen (Salinas) unweit Mondragon angehaltene Postcourier überbringen sollte, waren nun auch zu Paris eingetroffen. Die Royalisten ließen nur den Preisbriefen ihren Lauf, die Regierungs-Correspondenz wurde der apostolischen Junta zugeschickt, und sämtliche Zeitungen und Journale verbrannten.

Der Courier vom 15. v. M. äußert sich folgendermaßen über das neue spanische Ministerium: Wir haben Pariser Blätter vom Montag erhalten, die aber, die Besetzung des spanischen Ministeriums ausgenommen, wenig von Bedeutung enthalten. Der König Ferdinand

schinkt endlich Leute gefunden zu haben, die bereit waren, sich gefährliche Ehre, Spanien zu regieren, gefallen zu lassen; aber vielleicht haben sie in dem Augenblicke, wo wir dieses schreiben, schon wieder aufgehört, Minister zu seyn. Bey dem gegenwärtigen zerrütteten Zustande dieses Landes, kann es gar keine Regierung geben; Männer mögen dem Rahmen nach gewisse Stellen bekleiden und die damit verbündeten Functionen auszuüben versuchen, oder dem Schein nach ausüben; aber wer wird gehorchen, wo Alle befehlen wollen? Welche Gewalt besitzt wohl der Kriegsminister, die Bewegungen auch nur eines einzigen Regiments nach seinem Willen zu lenken, wenn seine Befehle nicht gerade mit den Neigungen dieser Truppe übereinstimmen? In welcher Provinz oder in welchem Districte Spaniens werden die Instructionen des Ministers des Innern brachtet? bey dem Lärm des Bürgerkrieges wird die Stimme der Autorität nicht gehört, oder hört man sie, verachtet. Welches Ministerium auch immer gebildet werden mag, so wird es seine unvermeidliche Kraftlosigkeit bald einsehen, und wenn die Macht zu handeln sieht, so gibt die Klugheit den Rath, sich wenigstens der Gefahr der Verantwortlichkeit zu entziehen. So wares in Frankreich und so muss es in jedem Lande werden, wo die Gesellschaft durch die Revolution in ihren innersten Elementen aufgelöst ist. Die Fluth der Anarchie dringt dann zu mächtig herein, als daß die gewöhnlichen Dämme und Schranken der Autorität sie aufzuhalten vermögten. Nun erst, wenn Alles von den reisenden Wogen überschwemmt ist, kann mit irgend einer Hoffnung des Erfolgs versucht werden, die vergangenen Verwüstungen wieder gut zu machen, und zünftigen Verheerungen vorzubeugen.“

Spanisches Amerika.

Zu Philadelphia hatte man den 23. July Nachrichten aus Havannah erhalten, welche melden, daß das gelbe Fieber in dieser Hauptstadt der Insel Cuba herrschte, und eine Menge Menschen, besonders Sclaven, wegraffte.

Osmanisches Reich.

Nachstehender Auszug aus einem Schreiben des Hrn. Chevalier de Neveraux, Commandanten der königl. französischen Corvette l'Active, enthält folgende nähere Details über die in unsern letzten Dienstagsblätter erwähnten Vorfälle zu Athen:

Auf der Rhede vor Smyrna den 25. July 1822.

Ich befand mich zu Santorin (einer von den Inseln im Archipelagus), als ich die Capitulation von Athen erfuhr. Ich segelte sogleich dahin ab und fand bey meiner Ankunft im dortigen Hafen (Piräus) die königliche Corvette l'Eustafette, welche Abends zuvor sämmtliche,

nach dem französischen Consulate geflüchteten Individuen auf einem französischen Fahrzeuge hatte einschiffen lassen.

Ich begab mich, mit einem meiner Officiere, Hennery, ans Land, fest entschlossen, diejenigen Türken, welche in dem holländischen und österreichischen Consulate zurückgeblieben waren, auf gleiche Weise einschiffen zu lassen. Ich ließ die vornehmsten Befehlshaber der Stadt und Festung zu Hrn. Gauvel (dem französischen Consul) rufen, und bedeutete ihnen, daß ich, kraft der von den Türken mit ihnen abgeschlossenen Capitulation, die Auslieferung aller derjenigen begehrte, die sich, um dem vor wenigen Tagen statt gefundenen Blutbade zu entrinnen, in die verschiedenen Consulate geflüchtet hätten. Ich beantwortete alle Einwürfe der Griechen, und erklärte ihnen rund heraus, daß ich von diesem meinem Entschluß schlechterdings nicht abgehen würde.

Ich hatte an Bord meines Schiffes geschickt, u. 50 Mann hohlen zu lassen; um 5 Uhr Abends waren sie noch nicht angekommen, und ich besorgte von der Nacht überrascht zu werden. Ich sah mich demnach genötigt, unter alleinigem Beystand von zehn Mann, welche der Commaadant der Eustafette Hrn. Gauvel gelassen hatte, voran zu gehen. Ich sammelte beyläufig 160, nach den österreichischen und holländischen Consulaten geflüchtete Türken, die ich, mit meiner schwachen Escorte, und unter Begleitung eines griechischen Officiers, mit dessen Benehmen ich nicht anders als zufrieden seyn konnte, dem Hafen zuführte. Als wir ans Stadtthor kamen, fanden wir gegen 400 bewaffnete Griechen, die gegen uns anrückten und auf uns zielten. Ich befahl meinen Leuten, sich zum Feuern bereit zu halten, und näherte mich den Griechen mit den Worten, daß sie mich eher erschießen müßten, ehe sie die Türken in ihre Gewalt bekommen würden, daß aber mein Tod sicher gerächt werden würde. Zu gleicher Zeit eilte ich ans Thor, öffnete einen Blügel desselben, befahl daß der andere gleichfalls geöffnet werden sollte, und zog dann ungestört mit meiner Truppe und den Türken aus der Stadt. Bald hörten wir Trommeln; es war das Detoschement, das ich von meinem Schiffe hatte hohlen lassen; ich stellte mich an die Spitze aller meiner Leute; die Griechen zogen sich zurück und wir sehten unsern Weg, ohne weiteres Hinderniß, bis an die Küste fort.

Da ich erfahren hatte, daß noch einige Türken im Schlosse von Athen von den Griechen zurückgehalten würden, eilte ich dahin und forderte ihre Auslieferung. Sämtliche Männer wurden mir verabföhgt, aber die Weiber weigerten sich schlechterdings, ihren Landsleuten zu folgen.

Ich bin vorgestern Abends zu Smyrna angelangt; Paul Zaccaria, Sensal, mit seinen Nichten Margareth und die Türken sind gestern Morgens unter dem Rufe: und Josepha, von Triest nach Klagenfurt. — Herr Sie Es lebe der König und die Franzosen, ihre Befreyer, mon Nemih, k. k. Appellations-Rathsprotocollist, von ausgeschiff't worden.

Vermischte Nachrichten.

Das niederrheinische Departement wurde seit vier Monathen von Plagen heimgesucht, die unter den Landbewohnern Verstüzung verbreiteten und sie in einen bedauernswürdigen Zustand versetzten. Die Mäuse haben Nep, Pouak, und Herr Anton Hueber, k. k. Appellations-Canzellisten, alle drey von Fiume nach Klagenfurt. Den 2. Herr Raimund von Justenberg, Herr Joh. d'auernwürdigen Zustand versetzten. Die Mäuse haben Nep, Pouak, und Herr Anton Hueber, k. k. Appellations-Canzellisten, alle drey von Fiume nach Klagenfurt. Ders aber litt der Taberner und Straßburger Bezirk. — Herr Pissans Scarth, und Herr Georg Winston. Diese schädlichen Thiere vermehrten sich daselbst auf eine Chay; englische Edelleute, beyde von Wien nach Triest. solche Weise, daß im Taberner Bezirk in Zeit von 14 Tagen deren 1,570,000 gefangen wurden und ungefähr ein gleiche Anzahl in ihren Löchern umkamen. Mehrere del, k. k. Appellations-Canzellist, mit Familie, und Dr. Carl v. Seidel, k. k. Appellations-Accessist, beyde von Fiume nach Klagenfurt. — Herr Franz v. Leibabusch, Registratur-Adjunct bey der k. k. obersten Justizstelle, mit Familie, von Fiume nach Wien. — Dr. Aloys Hiller, k. k. Intendant-Accessist, von Zara nach Olmüh. Den 23. Juny wütete ein schreckliches Ungewitter in Straßburg und dessen Umgegend, besonders in den Gemeinden von Marleheim und Düppigheim, deren Ernte fast gänzlich zerstört wurde, der Schade wird auf 500,000 Fr. geschäht. Seit dieser Zeit haben die Ungewitter fast nie aufgehört, und alle Gegenden mehr oder weniger verheert. Der Verlust, welchen das Departement durch diese Landplagen erlitten hat, wird vorläufig auf 12,000,000 Fr. abgeschäht.

Fremden- Unzeige.

Angekommen den 1. September:

Herr Johann Graf v. Aettems, Zögling der k. k. Theresianischen Ritter-Akademie, von Wien nach Görz. — Herr Anton Graf Sangiuliani, Zögling der k. k. Theresianischen Ritter-Akademie; von Wien nach Mayland. — Herr Hieronimus v. Cattanet, und Herr Caspar v. Früchtenthal, Zöglinge der k. k. Theresianischen Ritter-Akademie, beyde von Wien nach Triest. — Herr

W e c h s e l c u r s .
Am 31. August war zu Wien der Mittelpreis der Staatschuldverschreibungen zu 5 p. Et. in EM. 82 1/2; Darleh. mit Verlos. vom J. 1820, für 100 fl. in EM. 123 7/8; detto detto vom J. 1821, für 100 fl. in EM. 104; Certif. f. d. Darl. v. J. 1821, für 100 fl. in EM. 104 1/6; Wiener Stadt Banco Oblig: zu 2 1/2 p. Et. in EM. 99 Br. Uso. — Conventionsmünze p. Et. 249 7/8. Bank-Actien pr. Stück in EM. 875 3/5.

Ignaz Aloys Edl. v. Kleinmayer, Verleger und Redacteur.

A n k ü n d i g u n g

Im Comptoir der Laibacher Zeitung ist zu haben: Abhandlung über die Weinbereitung nach Elisabeth Gervais, nebst einem Anhange der Hummelschen Ankündigung des Wein- und Bier-Apparates. Mit einer Abbildung der zur Weinbereitung gehörigen Geräthschaften. Anempfohlen von der k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft in Krakau. 8. gesetzl. 15 Kreuzer. EM. 17. 10. 1821. 10. 10. 1821. 10. 10. 1821.

(Zu Nr. 72.)